

## EINLEITUNG.

---

Der Midrasch Wajikra rabba, aus 37 Abschnitten (Paraschas) bestehend, verbreitet sich der Art über das dritte Buch Mose, dass sein Text nicht in fortlaufendem Zusammenhange, sondern nur in einzelnen herausgehobenen kleineren Abschnitten und Versen erläutert wird. Dadurch unterscheidet sich dieser Midrasch grundwesentlich sowohl von dem Midrasch Bereschit r., wie von den kleineren Midraschim zu den fünf Megilloth, welche insgesamt den Text Schritt für Schritt verfolgen und in freier Weise paraphrasiren. An der Spitze jeder Parascha unseres Midrasch steht somit ein bestimmter Vers des dritten Buches Mose, der für die durchzuführende Betrachtung sowohl den Text wie das Grundthema bildet. Dadurch, dass der Inhalt dieser Verse auf einen anderen aus den Hagiographen, vorzugsweise aus den Psalmen, den Proverbien, dem Hoheliede und dem Prediger entlehnten Vers angewandt wird, entsteht für den Hörer eine Begriffs- und Gedankenverbindung, die seine Aufmerksamkeit fesselt und in Spannung erhält. Nicht selten fragt man, wenn einem Text und Proömium entgegentreten, wie passt eins zum andern, wie lässt sich eine Beziehung und Verbindung zwischen beiden herstellen? Das ist eben das charakteristische Merkmal der haggadischen Vorträge (Deraschas) des Midrasch, durch Ideenassoziationen zu frappiren, in Spannung zu versetzen, stutzig zu machen und zu überraschen. Nur zwei Abschnitte, nämlich Abschnitt 2 und 24, knüpfen den Text an ein den prophetischen Büchern entnommenes Proömium an, jener an Jerem. 31, 20, dieser an Jes. 5, 16. Im Ganzen sind es 37 Texte, welche im Midrasch

Wajikra r. zur Abhandlung kommen. Auf die einzelnen Proömien selbst, ihre Introdurion, Zahl, Autorschaft, Entlehnung u. s. w. hier noch des Näheren einzugehen, dürfte schon deshalb unthunlich erscheinen, weil J. Theodor in einem Aufsatz der Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judenthums, Jahrg. XXX, Novemberheft, S. 500—10 so ziemlich alles, was sich darüber sagen lässt, erörtert hat.

Hinsichtlich der Veranschaulichung und Ausschmückung, gewissermassen der dramatischen Belebung der einzelnen Vorträge durch passende Gleichnisse, Legenden, Erzählungen und proverbiale Redensarten, leistet der Midrasch Wajikra r. fast das Aeusserste. Kein anderer Midrasch der Rabbot kann in dieser Beziehung mit ihm in Concurrenz treten. Aber grade durch diese Häufung der Illustrationsstoffe werden Ausgangs- und Zielpunkt der Betrachtung nicht selten einander näher gerückt und in Verbindung gebracht. Der Gedankengegensatz tritt uns dadurch auch im Bilde vor Augen, das Abstracte wird concret.

Da der Redactor in der Regel mehrere Vorträge einem Abschnitt einverleibt hat, so erhält, um mit Zunz (Gottesdienstliche Vorträge, S. 181) zu reden, unser Midrasch „den Charakter eines gleichsam nach Art eines musivischen Kunstwerkes zusammengesetzten Ganzen.“ Von diesem Standorte aus angesehen wird das Textwort zugleich Refrain.

Die meisten Abschnitte haben einen ordentlichen Schluss, oder sie endigen wenigstens auf eine solche Art, dass man das Gefühl hat, das Thema sei erschöpft und bedürfe keiner weiteren Erläuterung mehr. 25 Abschnitte schliessen mit einer messianischen Verheissung, 3 (nämlich Par. 6, 16, 20) schliessen mit Gebet und Sündenvergebung.

Stellt man hinsichtlich der Anlage und Form der Abschnitte des Midrasch Wajikra r. einen Vergleich mit andern Werken der Midraschlitteratur an, so ergibt sich, dass sie am meisten den Piskas der Pesikta de Rab Kahana ähneln, ja einige Abschnitte, besonders Par. 20, 27, 28, 29, 30 und 31, stimmen mit mehr oder weniger Abänderungen mit der Pesikta überein. Wie nun die Pesikta eine Sammlung von Predigten für die Festtage und hervorragenden Sabbathe ist, so kann auch der Midrasch Wajikra r. eine Predigtsammlung über das dritte Buch Mose genannt werden. Doch es besteht auch wieder ein wesentlicher Unterschied zwischen

Midrasch Wajikra r. und der Pesikta de Rab Kahana. Während nämlich in der Pesikta die Einzelauslegungen der Versworte in keiner Piska fehlen, stehen in Wajikra r. nicht selten (vergl. Par. 8, 12—15, 18, 19, 23, 31—34, 36, 37) statt der Einzelauslegungen verschiedene aneinander gereihte haggadische Stücke, die auf das Thema des Abschnittes Bezug haben. Sodann sind in der Regel nach Abschluss der Proömien in der Pesikta keine längeren haggadischen Einschaltungen oder Excurse mehr anzutreffen, dagegen in Wajikra r. ist das der Fall. Es hat dies seinen Grund in dem thematischen Charakter unseres Midrasch. (Vergl. Theodor l. c. S. 508.)

Das halachische Element tritt im Midrasch Wajikra r. nur sehr sporadisch auf. Nur wo das Schriftwort Gelegenheit dazu bietet, wie beispielsweise in Par. 3 zu **והביאה אל בני אהרן**, und an einigen andern Abschnitten werden durch die Formel **תני** einzelne Boraitha zur Erläuterung mit herangezogen.

Im Ganzen und Grossen bildet also der Midrasch Wajikra r. ein zusammenhängendes Ganze. Die einzelnen Vorträge sind in sich abgeschlossen und abgerundet. Nur an einzelnen Stellen sind Stücke eingeflochten, die aus dem Nexus herausfallen, oder wenigstens nur sehr lose an das Vorausgehende sich anschliessen. Recht deutlich zeigt sich das bei Abschnitt 1, 2 und 3, wo noch in meiner Venediger Ausgabe von 1545 die betreffenden Zusätze am Ende des Midrasch stehen, und zwar ist das erste Stück von **ד"א ויקרא אל נוסחא אחרונה** mit **משה וידבר ר"י מוכן אמרו כל תלמיד חכם וכ' נוסחא אחרונה** **שנמצא בסוף פרשא א** umfassende von **ד"א אדם זה לשון חבה** mit **ד"א אחרונה שכתוב** **בו סוף פרשה ב'** und das dritte aus Tana debe Eljahu entlehnte Stück von **נוסחא אחרונה בסוף פרשה שלישי** mit **שתי מנחות הן** überschrieben. Alle späteren Editionen haben diese Zusätze gleich den betreffenden Abschnitten angefügt. Auch in dem Abschnitte 13 erscheint als ein solches Einschlebsel das Stück **כל הנביאים ראו** in Abschnitt 32 die ganze zweite Hälfte nach **כד"א והי' מספר בני ישראל כהול הים** und in Abschnitt 34 in dem grossen Stücke **אל תהי מצות עני קלה בעיניך** die fortlaufende Auslegung von Jes. c. 58, welche letztere, wie schon Theodor (l. c. S. 508 f.) mit Recht hervorhebt, aus einer Derascha über die Haphthara des Versöhnungstages entnommen zu sein scheint.

Was nun die Quellen anlangt, aus denen der Midrasch Wa-

jikra r. geschöpft hat, so sind als die hauptsächlichsten die beiden Talmude, namentlich der jerusalemische, Bereschit r. und die Pesikta de Rab Kahana anzuführen. Daneben haben dem Redactor aber auch noch andere Quellen zu Gebote gestanden, deren Nachweis freilich sich nicht überall mit Sicherheit erbringen lässt. Wegen seines haggadischen Characters ist aber der Midrasch Wajikra r. auch wieder eine Quelle für die jüngeren Midraschim geworden, vorzugsweise haben Midr. Schir haschirim r. und Midr. Kohelet r. reichlich aus ihm geschöpft. Ueber die Entlehnungen des Midr. Schir haschirim vergl. Theodor l. c. Jahrg. 1880, S. 187 f. und über die des Midr. Kohelet ebend. Jahrg. 1879, S. 457 ff.

Als Zeit der Abfassung des Midr. Wajikra r. wird von Zunz die Mitte des siebenten Jahrhunderts angenommen.